

# Appetit auf Kunst

Bei der dritten Ausgabe der „BurgArt“ beeindruckt die Vielfalt der Kunst, die dennoch bezahlbar bleibt

VON LEIF KUBIK

**ENDENICH.** Kunst, in die man beißen möchte: „Alles hat angefangen, als ich bei einem Büffet nach einer Theateraufführung auf dem Boden in einer Ecke ein Holzstückchen entdeckt habe, das wie eine Scheibe trockenes Brot aussah“, erinnert sich Cornelia Harss. Das hatte die heute als freie Künstlerin arbeitende gelernte Bühnenmalerin seinerzeit einfach kurzerhand zwischen die Schnittchen geschmuggelt. Die Zähne habe sich daran niemand ausgebissen, aber sie habe viel Lob für ihre Idee erhalten. Es war der Auftakt für viele täuschend echt wirkende Eat-Art-Kunstwerke, mit denen sie am Samstag die Besucher ihres Standes auf der „BurgArt“ verblüffte.

Die Kunst der Autodidaktin

passte aber auch zu gut in das Umfeld des von dem Verein KUBE ausgerichteten Familien-Kunstfests: Direkt neben den künstlichen Broten und Torten wartete nämlich ein ebenfalls nicht zu verachtendes Angebot an echten kulinarischen Leckereien auf die Besucher, die auch in diesem Jahr wieder zahlreich in den Park hinter dem historischen Gemäuer strömten.

Rund um den 350 Quadratmeter großen Burghof und auf den umliegenden Wiesen präsentierten mehr als 30 Künstler aus Bonn und Umgebung Werke zu einem Maximalpreis von hundert Euro. Für die Auswahl der Künstler zeichneten wie bereits in den vergangenen Jahren die beiden Bonner Kunstkuratoren Hans-Martin Fink und Chris Evans verantwortlich. Unter ihnen waren „Nora and the other



**Sieht lecker aus, ist aber nicht zum Anbeißen. Cornelia Harss kreiert Lebensmittel-Kunst.** FOTO: KUBIK

Nora“: Die Kunststudentin Nora Friedrich und die Goldschmiedin Nora Katharina Scheidt teilen ihre Liebe zur Kunst. Von der waren viele Besucher beeindruckt, denn einen guten Teil der Collagen und Gemälde der beiden jungen Frauen zierte schon kurz nach Beginn

der Veranstaltung um 14 Uhr ein „Verkauft“-Schildchen.

Von Malerei über Fotografie, Holzschnitt, Radierung bis zur Skulptur reichte die Bandbreite der Kunstformen. Und mit Jakob Rufzcyk und Ana Ortiz war auch traditionelles Kunsthandwerk aus Mexiko auf dem Endenicher Kunstfest vertreten. Bei den von ihnen hergestellten Piñatas handelt es sich um bunt gestaltete Figuren aus Pappmaschee und Krepppapier. Auf mexikanischen Kindergeburtstagen werden sie mit Süßigkeiten oder Früchten gefüllt. Die kleinen Jubilare versuchen dann mit verbundenen Augen, die an einem Band aufgehängten Figürchen mit einem Stock zu treffen und die Piñata so zu öffnen. Die zu Boden fallenden „Schätze“ teilen die Kinder dann untereinander auf.